

Philadelphia, am 21. Dezember '22

Lieber Papa, liebe Mutti,

Ich hatte, schon gestern Abend, als wir gerade hier angekommen waren, einen Brief an Euch begonnen, der nichts werden wollte und nichts geworden ist wegen der vielen Störungen. Es tut mir leid, nicht eher geschrieben zu haben; die letzten Tage in Cambridge waren mit so vielen Kleinigkeiten ausgefüllt, dass ich zur Arbeit, geschweige denn zu einem Briefe, gar nicht mehr kommen konnte. Gestern Abend sind wir hier angekommen, in diesem Hotel. Janet und ihr Mann so wie auch Alex und seine neue Freundin, die morgen nach Florida weiterfährt, wo sie auch hingehört, sind auch hier. Das Niveau lässt zu wünschen übrig. In meinem Brief gestern Abend hatte ich Einzelheiten geschildert, die sich jedoch viel besser mündlich besprechen lassen, falls sie Euch interessieren sollte.

Dabei geht es mir gut, wenn ich mich auch nicht gerade heimisch hier fühle. Ich habe ungefähr vierzig Bücher aller Arten mitgebracht, und will neben der vielen anderen Arbeit die ich habe zwei kurze Besprechungen vorbereiten, die ich zu geben habe, einen über die elektrolyt. Veränderungen im Blut in bestimmten chirurgischen Situationen, und einen über Nieren und Blasen Infektionen. Ausserdem habe ich genug Plato, Aristoteles und Kant mit gebracht um mich zu beschäftigen, und zwei Bände Goethe für den Notfall. Margaret befindet sich in einer etwas gedämpften Stimmung. Sie vermag nun nichtmehr alles gutzuheissen, wie früher, weil sie weiss wie ich fühle und denke, und weil ihr eigenes Urteil so viel ausgesprochenen geworden ist. Und doch, es ist ihre Familie.

Vom National Board erhielt ich vor Kurzem die Nachricht, dass ich die Examen bestanden habe, und aus einer Liste sämtlicher Zensuren, erfuhr ich auch die meinen: Anatomie 87, Biochemie 89, Bakteriologie 89, Pathologie 91, Pharmakologie 92, und Physiologie 93, Durchschnitt: 90.27. Die Examen wurden von ungefähr 2540 Kandidaten geschrieben, und von denen die alle sechs auf einmal genommen haben, erhielten ungefähr sechs oder sieben bessere Zensuren als ich, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass meine die beste Zensur der Harvard-Kandidaten war. Ich schreibe so ausführlich darüber, damit Ihr Euch mit uns darüber freut. Margaret war wie ein kleines Kind, als sie es hörte. Ich bin dankbar, dass ich trotz meiner Abgeschlossenheit den praktischen Anforderungen meines Studiums anscheinend durchaus gewachsen bin; ich fühle mich sicherer und ausserlich freier in der täglichen Arbeit, und ich glaube, dass diese Zensuren meine Applikation für ein Internship bestärken werden.

Dass wir erst nach Weihnachten zu Euch kommen werden wird Euch, hoffe ich, nicht doch noch betrüben Ihr dürft mit uns am Sonnabend oder Sonntag rechnen, aber Ihr sollt Euch keine Sorgen machen. Wenn sich unsere Pläne ändern sollten, telefoniere ich. Von Margrit's Vorhaben weiss ich nichts, doch will ich sie heute Abend anrufen. Ich hoffe, dass es Euch gut geht, dass Ihr nicht zu viel arbeiten braucht, und dass Euer Weihnachten nicht wieder dies alljährliche Fest der Leere werden wird. Für einfache Gemüter ist die Historie des Geschehenen das Siegel der Wirklichkeit. Für uns, die wir wissen wie übel es ihm auf dieser Welt erging, ist das "es war einmal" ein bitterer Trost. Das weiss ja schon der Johannes der Offenbarung, darum betete er "Komm bald, Herr Jesu," und wartete auf ein zweites Kommen.

Philadelphia, am 21. Dezember '22

Lieber Papa, liebe Mutti, wie schön ist es, wieder mit Euch zu schreiben. Ich hatte schon gestern Abend, als wir gerade hier angekommen waren, einen Brief an Euch begonnen, der nichts werden wollte und nichts geworden ist wegen der vielen Störungen. Es tut mir leid, nicht eher geschrieben zu haben; die letzten Tage in Cambridge waren mit so vielen Kleinigkeiten ausgefüllt, dass ich zur Arbeit, geschweige denn zu einem Briefe, gar nicht mehr kommen konnte. Gestern Abend sind wir hier angekommen, in diesem Hotel. Janet und ihr Mann so wie auch Alex und seine neue Freundin, die morgen nach Florida weiterfährt, wo sie auch hingehört, sind auch hier. Das Niveau lässt zu wünschen übrig. In meinem Brief gestern Abend hatte ich Einzelheiten geschildert, die sich jedoch viel besser mündlich besprechen lassen, falls sie Euch interessieren sollte.

Dabei geht es mir gut, wenn ich mich auch nicht gerade heimisch hier fühle. Ich habe ungefähr vierzig Bücher aller Arten mitgebracht, und will neben der vielen anderen Arbeit die ich habe zwei kurze Besprechungen vorbereiten, die ich zu geben habe, einen über die elektrolyt Veränderungen im Blut in bestimmten chirurgischen Situationen, und einen über Nieren und Blasen Infektionen. Ausserdem habe ich genug Plato, Aristoteles und Kant mit gebracht um mich zu beschäftigen, und zwei Bände Goethe für den Notfall. Margaret befindet sich in einer etwas gedämpften Stimmung. Sie vermag nun nichtmehr alles gutzuheißen, wie früher, weil sie weiss wie ich fühle und denke, und weil ihr eigenes Urteil so viel ausgesprochenen geworden ist. Und doch, es ist ihre Familie.

Vom National Board erhielt ich vor Kurzem die Nachricht, dass ich die Examen bestanden habe, und aus einer Liste sämtlicher Zensuren, erfuhr ich auch die meinen: Anatomie 87, Biochemie 89, Bakteriologie 89, Pathologie 91, Pharmakologie 92, und Physiologie 93, Durchschnitt: 90.17. Die Examen wurden von ungefähr 2540 Kandidaten geschrieben, und von denen die alle sechs auf einmal genommen haben, erhielten ungefähr sechs oder sieben bessere Zensuren als ich, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass meine die beste Zensur der Harvard-Kandidaten war. Ich schreibe so ausführlich darüber, damit Ihr Euch mit uns darüber freut. Margaret war wie ein kleines Kind, als sie es hörte. Ich bin dankbar, dass ich trotz meiner Abgeschlossenheit den praktischen Anforderungen meines Studiums anscheinend durchaus gewachsen bin; ich fühle mich sicherer und ausserlich freier in der täglichen Arbeit, und ich glaube, dass diese Zensuren meine Applikation für ein Internship bestärken werden.

Dass wir erst nach Weihnachten zu Euch kommen werden wird Euch, hoffe ich, nicht doch noch betrüben Ihr dürft mit uns am Sonnabend oder Sonntag rechnen, aber Ihr sollt Euch keine Sorgen machen. Wenn sich unsere Pläne ändern sollten, telephoniere ich. Von Margrit's Vorhaben weiss ich nichts, doch will ich sie heute Abend anrufen. Ich hoffe, dass es Euch gut geht, dass Ihr nicht zu viel arbeiten braucht, und dass Euer Weihnachten nicht wieder diese alljährliche Faust der Leere werden wird. Für einfache Gemüter ist die Historie des Geschehens das Siegel der Wirklichkeit. Für uns, die wir wissen wie übel es ihm auf dieser Welt erging, ist das "es war einmal" ein bitterer Trost. Das weiss ja schon der Johannes der Offenbarung, darum betete er "Komm bald, Herr Jesu," und wartete auf ein zweites Kommen.

Wir sind viel ungeduldiger. Käme er nächstes Jahr, wir könnten nicht auf ihn warten. Wie könnten wir es ertragen ein Jahr ohne ihn zu leben, oder auch nur einen Tag. Wie Cartesius meinte, dass Gott die Welt in jedem Augenblick neu erschaffen müsse, so soll auch in uns, mit jeder Atmung das Wort Fleisch werden, und weil wir zu schwach sind ihn zu halten möge er zu uns kommen nicht einmal und nicht einmal im Jahr. Sondern, wie wir als Kinder sagten: Er soll immer Weihnachten sein.

Bereite Bitte Oben und Opas darauf vor, dass wir keine Überraschung für sie haben. Wir wollen ihnen irgendwas schenken, was schön und nützlich ist, so wie Strümpfe, Schuhe, Hausschuhe, Shawl, Handschuhe oder der gleichen. Sie sollen es sich selbst aussuchen, denn wir wissen weder, was sie nötig hatten, noch welche Größe sie trugen. Grüsset Mutz.

In Gedanken nehme ich Euch ganz fest in den Arm und bin bei Euch.

John